

Fachveranstaltung

„Netzwerk unabhängige Beratung – Erfahrungen, Ergebnisse und Impulse“ am 29.05.2019, Berlin



**Netzwerk
unabhängige
Beratung**

Eine Kooperation von



Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.

Begrüßung



Gerwin Matysiak (Vorstandsvorsitzender BSK) und Helga Kiel (Vorstandsvorsitzende bvkm)

Foto: Andrea C. Bickenbach

Begrüßung

Liebe Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, liebe Referentinnen und Referenten,

auch ich möchte Sie herzlich zur Abschlussveranstaltung unseres Kooperationsprojektes „Netzwerk unabhängige Beratung – Der Rechtsweg ist nicht ausgeschlossen!“ hier in Berlin begrüßen.

Mein Name ist Helga Kiel, ich bin Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen.

Jenseits der aktuellen Bezüge gehört Beratung und Unterstützung zum Wesenskern der beiden Verbände, die das Projekt initiiert haben. Vor mittlerweile 60 Jahren haben sich Menschen mit Behinderung und Eltern behinderter Kinder in unserem Verband zusammengeschlossen, um ihre Sache in die eigenen Hände zu nehmen und um ihre Situation und die ihrer Kinder durch gegenseitige Unterstützung und den Austausch von Erfahrungen zu verbessern. Das sind bis heute die tragenden Elemente unserer Verbandsarbeit, deren Ziel die „volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe“ ist, wie es die UN-Behindertenrechtskonvention formuliert. Und das gilt sicher auch für den BSK!

Teilhabe ist für viele Menschen mit Behinderung nur möglich, wenn sie in einer weitgehend barrierefreien Umgebung leben können, die Gesellschaft ihnen vorurteilsfrei gegenübertritt und ihnen Nachteilsausgleiche, Förderung und Unterstützungsleistungen zur Verfügung stehen. Voraussetzung dafür sind Informationen, wie diese Bedingungen sichergestellt werden können. Die Zusammenhänge sind so komplex geworden, dass die auf die Selbsthilfe und Selbstvertretung gründende gegenseitige Unterstützung einen professionellen Rahmen braucht, um sich wirksam verwirklichen zu können. Dazu hat das Projekt einen Beitrag geleistet!

Eine Abschlussveranstaltung kann wunderbar dazu dienen, einen Rückblick zu wagen und zu vergleichen, ob und wie die Ziele und geplanten Aktionen realisiert wurden. Dazu hören wir aus unterschiedlichen Blickwinkeln heute einiges.

Klar ist auf jeden Fall

- Das gesamte Projekt konnte zeitlich und inhaltlich planmäßig umgesetzt werden.
- Trägerübergreifend konnten die Verbände BSK und bvkm aufzeigen, dass die Behindertenselbsthilfe einen **wichtigen Beitrag zur Professionalisierung von „Beratung von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen“** leisten und leisten können.
- Es ist von den beteiligten Projektstandorten/Mitgliedsorganisationen gut angenommen und vor Ort engagiert umgesetzt worden.
- Innerhalb des Förderzeitraums sind bundesweit 8 statt wie geplant 5 Standorte mit unabhängigen Beratungsstellen aufgebaut und etabliert werden.
- Zwei bundesweite berufsbegleitende **Weiterbildungen „Personen- und teilhabezentrierte Beratung“** wurden erfolgreich umgesetzt **in Zusammenarbeit mit dem Institut für Antidiskriminierungs- und Diversityfragen (IAD)** an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg
 - 1. Weiterbildung, 6 Module, jeweils drei Tage, gerichtet an die Projektberaterinnen und -berater (Juli 2016 bis März 2017)
 - 2. Weiterbildung, 5 Module, gerichtet an die EUTB-Teilhabeberaterinnen und -berater (Mai 2018 bis Februar 2019)
 - Erwähnenswert ist hier, dass in **Zusammenarbeit mit der Fachstelle Teilhabeberatung** die obligatorische EUTB-Grundqualifikation in die 2. Weiterbildung einbezogen werden konnte.
- Es gab drei bundesweite Fachtagungen eine in Rheinsberg und zwei in Berlin.
- Es gab Vernetzungs- und Arbeitsgruppen zum **fachlichen Austausch. Die Förderung und Vernetzung funktionieren außerordentlich gut und werden auch künftig weiter aktiv bleiben.** Das werden Ihnen sicherlich auch die Beraterinnen und Berater, die als Projektteilnehmende heute Nachmittag zu Ihnen sprechen werden, bestätigen.

- Die **Steuerungsgruppe** hat die Verbände aktiv begleitet, unterstützt und erforderliche Änderungen mitgetragen.
- Die Standorte des Projektes konnten die Erfahrungen, die sie im Rahmen der **Starthilfeförderung der Aktion Mensch** mit dem Aufbau von unabhängigen Beratungsstellen gemacht haben, direkt im Rahmen der EUTB-Förderung in den Aufbau der Beratungsstellen übertragen, diese professionell und gut vernetzt angehen. Das war ein ganz wichtiges Ziel dieses Projektes!
- Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet von Frau Prof. 'in Aschenbrenner-Wellmann, Leiterin des Instituts für Antidiskriminierungs- und Diversityfragen (IAD) an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg und sie wird die **Evaluationsergebnisse** auf der heutigen Veranstaltung vorstellen. Sie dürfen gespannt sein.

Es sind Nachfolgeprojekte der beiden Verbände geplant, allerdings kein gemeinsames Nachfolgeprojekt. Das hat gute Gründe, denn die Erfahrungen aus dieser Kooperation haben zwei Themenbereiche offenbart, die es weiter zu verfolgen gilt.

Das sind einmal die „Qualifizierung der Beraterinnen und Berater“ und zum anderen die „Stärkung der Vereine“.

Der bvkm wird durch beratungsqualifizierende Veranstaltungen die Bedarfe in Qualifikation, Weiterbildung und Schulung der haupt- und ehrenamtlichen EUTB Teilhabe-Beraterinnen und -berater aufgreifen.

Der BSK plant ein Konzept zur Stärkung von Vereinen als Träger von Beratungseinrichtungen.

Beides ist wichtig!

Gerade in einer Zeit, in der wir uns auf dem langen und mühevollen Weg in eine inklusive Gesellschaft befinden, wächst die Bedeutung von Beratung, Begleitung und Unterstützung.

Menschen mit Behinderungen gehen immer häufiger nicht mehr den für sie vorgezeichneten Weg durch die für sie geschaffenen Institutionen, und das ist gut so. Teilhabe am allgemeinen gesellschaftlichen Leben eröffnet Wahlmöglichkeiten für die Gestaltung des eigenen Lebens, die informierte Entscheidungen erfordern. Beratung kann dabei helfen. Beratungsstellen können die dringend notwendigen Kenntnisse über die Lebensgestaltungsmöglichkeiten mit einer Behinderung bewahren oder den

Zugang zu ihnen sichern. Nicht neutral, sondern immer auf der Seite der Menschen mit Behinderung und ihren Familien.

Ich danke allen von Herzen, die mit viel Engagement, Nerven, Tatkraft und Professionalität dieses Projekt begleitet, gefördert und gestaltet haben. Viele haben daran mitgewirkt, dass dieses Projekt so erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Ich bin gespannt, nun mehr über den erfolgreichen Verlauf und die Pläne für die Zukunft zu erfahren und wünsche uns eine ertragreiche und interessante Veranstaltung.

Herzlichen Dank!

Helga Kiel

Vorstandsvorsitzende bvkm

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, liebe Referentinnen und Referenten bei der Fachveranstaltung „Netzwerk unabhängige Beratung – Erfahrungen, Ergebnisse, Impulse“ hier im Hotel Rossi,

Im Jahr 2016 hatte ich die Gelegenheit mit der Vorstandsvorsitzenden des BVKM Frau Kiel als Vorsitzender des BSK einige Begrüßungsworte bei der Auftaktveranstaltung „Der Rechtsweg ist nicht ausgeschlossen“ in Rheinsberg sagen zu dürfen.

Für mich war es etwas Neues, ein größeres Projekt zusammen mit einem anderen Verband einzugehen. Wie auch auf anderen sozialen Ebenen kann auch hier nur gesagt werden, gemeinsam sind wir stark.

Nachdem sich die finanzielle Förderung von der früheren pauschalen Förderung immer mehr zu einer Projektförderung entwickelt hat, ließen sich in der letzten Zeit wichtige Themen am Besten als Projekte durchführen. Allerdings ist auch immer noch ein großer Teil eigenes Geld notwendig und insoweit freue ich mich, dass eine erste inhaltliche Kooperation mit dem BVKM möglich war.

Nochmals vielen Dank!

Aber wichtig müssen Inhalte und nicht das Geld sein.

Als das Projekt „Der Rechtsweg ist nicht ausgeschlossen“ ins Leben gerufen wurde gab es die EUTB Beratungsstellen noch nicht und sie standen in dieser Form noch nicht einmal zur Diskussion. Sie sind eine Folge des BTHGs an deren Entstehung die Vereine auch der BSK beteiligt waren.

Als Verband wollen wir besonders für Menschen mit Behinderung, die „volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe“ wie sie die UN Behindertenrechtskonvention formuliert. Teilhabe ist nur möglich, wenn wir barrierefreie Umgebung haben, Nachteilsausgleiche zur Verfügung stehen Unterstützungsleistungen vorhanden sind und vieles mehr.

Wir kämpfen für eine inklusive Gesellschaft.

Aber vorher war uns schon klar, dass in der heutigen Zeit viele Menschen besonders auch Menschen mit Behinderung zusätzliche Beratung benötigen. Diese Beratung muss unabhängig und in der Stadt oder auf dem Lande möglich sein. Die Beratung muss nicht neutral sein, sondern immer auf Seiten der Menschen mit Behinderung und deren Familien stehen. Als eigenständiger Verein alles zu regeln ist problematisch.

Inzwischen kann schon gesagt werden, dass zum Beispiel bei Hilfsmitteln ein erster Antrag meist abschlägig beschieden wird. Meist so, dass ein normal denkender Mensch nur den Kopf schütteln kann.

Vielfach reicht ein Widerspruch, aber in der heutigen Zeit scheinen Krankenkassen oder Behörden um nur einige zu nennen, doch lieber den juristischen Weg beschreiten wollen. Leider gibt es keine zugänglichen Informationen, ob dieser Weg wirklich zielführend ist. Aber dafür es gibt bestimmt auch Beispiele, wo das Verfahrensende schon durch den Tod des Betroffenen erreicht wurde.

Hier ist für die Betroffenen eine für sie möglichst preiswerte unabhängige meist juristische Beratung erforderlich. Gerade Menschen mit Behinderung gehören nicht zu den Großverdienern. Auch in Deutschland können Prozesse besonders wenn Gutachter gebraucht werden teuer werden. Besser wäre es, wenn darauf verzichtet werden kann aber manchmal ist die Rechtsdurchsetzung der letzte Weg.

Als Vereine sind wir gefordert, entsprechende Hilfe anzubieten. Auch hier heißt es, gemeinsam sind wir stark – hier zusammen mit dem BVKM.

Als eine Möglichkeit war der „Rechtsweg ist nicht ausgeschlossen“ gedacht. Jetzt geht dieses Projekt dem Ende zu. Die heutige Fachveranstaltung „Netzwerk unabhängige Beratung –Erfahrungen, Ergebnisse, Impulse“ soll neben der Betrachtung des Projektes auch Hinweise auf die derzeitige aktuelle Lage der unterschiedlichen Beratungsstellen und Möglichkeiten geben.

Ich wünsche Ihnen eine informativen und erfolgreiche Tagung und vielleicht auch interessante Gespräche nebenbei.
Vielen Dank für ihr Zuhören.